**La Salette: Quelle für unsere Bekehrung und unsere Versöhnung**

*(Konferenz von Pater Benjamin Rabemanantsoa für Januar 2020)*

Zum Jubiläum „125 Jahre Missionare von der Heiligen Familie”

(1895 – 28. September – 2020) werden verschiedene Themen angeboten.

Hier ist das erste. Es ist überschrieben:

„La Salette: Quelle für unsere Bekehrung und unsere Versöhnung.“

Wir gliedern das Thema in zwei Teile. Im ersten Teil achten wir darauf, welche Bedeutung La Salette für das Leben und Werk unseres Gründers, Pater Berthier, hatte. Im zweiten Teil gehen wir auf den Ruf des Evangeliums zur Bekehrung und Versöhnung ein.

Zu der Zeit, als Pater Berthier unsere Kongregation gründete, schrieb er an eine Frau, deren Beichtvater er war (Mlle D. L.) und die befürchtete, Pater Berthier würde die Gemeinschaft von La Salette verlassen: „Meine Tochter, ich werde die Gemeinschaft niemals verlassen. Zwar bin ich nicht unersetzbar, und andere machen ohne Zweifel Vieles besser als ich. Doch wenn ich die vielen jungen Männer sehe, die im reiferen Alter sind und Priester werden möchten, - wenn ich an all diese Spätberufe denke, dann fühle ich mich berufen, ein neues Werk zu gründen… Ich verlasse zwar das Haus, aber mein Herz bleibt immer fest mit ihm verbunden“ (V. HOSTACHY: Histoire séculaire de la Salette, un siècle d’or 1846-1946, Edition de la Revue des Alpes, 1946, pp. 431-449).

Drei Jahre nach der Gründung unserer Kongregation, im Jahr 1898, schrieb Jean Berthier: „Seit 1862 hatte ich den Trost, fast jedes Jahr einen Teil des Sommers auf dem heiligen Berg verbringen zu dürfen. Ich war dort Zeuge der Gnaden, die dort von der Verehrung Mariens ausgehen. Als Missionar habe ich viele Jahre hindurch in verschiedenen Diözesen und an unterschiedlichen Orten den heiligen Dienst verrichtet; aber ich muss sagen, dass ich an keinem anderen Ort solche Gnaden beim heiligen Dienst erfahren habe, wie es auf dem Berg von La Salette tagtäglich der Fall war. Alles dort oben trägt dazu bei, die Herzen zur Reue, zur Buße, zu großen und festen Entschlüssen zu bewegen“

(Jean Berthier, *Les Merveilles de la Salette*, Paris, Téqui, 1898, pp. 241-242).

Später sagte er seinen Schülern in Grave : « Ich ermahne euch, meine Söhne, viel zu unserer Lieben Frau von La Salette zu beten… Sie ist an verschiedenen Orten erschienen, aber an keinem andern Ort hat sie so gesprochen wie in La Salette. Ich kann euch sagen: Wenn ich mich ihr nicht vor 41 Jahren geweiht hätte, dann wäre ich nicht hier und ihr auch nicht. Ihr verdanke ich das wenige Gute, das ich auf dieser Erde tun durfte (…), und wenn ihr das Glück haben solltet, einmal Priester zu werden, dann verbreitet mit der Verehrung unserer Lieben Frau von La Salette auch das, was sie euch gelehrt hat »

(De Lombarde, op. cit. 272 et 518).

Diese drei Texte von Pater Berthier zeigen sehr deutlich, dass die Erscheinung von La Salette mit ihrer Botschaft im Leben von Pater Berthier eine zentrale Stelle einnahm.

Jean Berthier liebte sehr das Neue Testament. Dennoch scheint es mir nicht übertrieben, wenn ich sage, dass La Salette die Quelle war, die sein missionarisches Leben nährte. Die Erinnerung an diese Quelle möge auch in jedem von uns, die wir Söhne von Pater Berthier sind, einen angemessenen Platz haben. Das will der Titel dieser Konferenz zum Ausdruck bringen:

„La Salette: Quelle für unsere Bekehrung und unsere Versöhnung.“

Der Ruf zur Bekehrung und Versöhnung betrifft nicht nur unser Leben als Christen, sondern ebenso unseren Dienst als Missionare von der Heiligen Familie.

Bekehrung bedeutet, kurz gesagt: Das Herz und den Verstand zu Gott hin öffnen und mit seiner Gnade das in unserm Leben ändern, was geändert werden muss, die Sünde meiden und Christus und seinem Evangelium treu sein.

Versöhnung verstehen wir als ein unverdientes Geschenk von Gott. Dieses wird dem geschenkt, der sein falsches Tun bereut und umkehrt. Der empfängt mit dem Geschenk der Versöhnung einen inneren Frieden dank der Erlösungstat Jesu Christi. Deshalb nennen wir die Beichte heute lieber „Sakrament der Versöhnung“.

Die Begriffe Bekehrung und Versöhnung haben ihre je eigene Bedeutung. Beide, Bekehrung und Versöhnung, laden uns ein, unsere Herzen für Gott zu öffnen durch Jesus Christus. Das bedeutet, sich bekehren und sich versöhnen: „Alle Mauern, die uns von Gott trennen, einreißen und die Welt mit einem Blick voller Liebe und Hoffnung anschauen.“

Wenn wir die Botschaft der Schönen Frau vom heiligen Berg La Salette genauer anschauen, stellen wir fest, dass im Herzen der Botschaft der Ruf zur Hinwendung zu Christus steht. Die Schöne Frau sagte zu Melanie und zu Maximin: „Die Fuhrleute können nicht fluchen, ohne dabei den Namen meines Sohnes zu missbrauchen. Das sind zwei Dinge, die den Arm meines Sohnes so schwer machen! Wenn die Ernte verdirbt, geschieht es nur euretwegen.“

Dann führte sie fort: „Wenn sie sich bekehren, werden die Steine und Felsen zu Getreidehaufen werden, und die Felder werden von Kartoffeln übersät sein.“

Wenn wir bei der Erscheinung von La Salette auf die Christusmitte achten, dann nehmen wir wahr, dass der Lichtglanz, der auf dem Gesicht von Maria aufstrahlt, vom Kreuz her kommt, das sie auf der Brust trägt. In diesem Zeichen lädt die Jungfrau auch uns durch die Hirtenkinder ein, dass wir uns bekehren.

Oft lesen wir in den Zeitungen und sehen im Fernsehen nur das, was in der Welt schlecht ist: Gewalttätigkeit, Rassismus, Wirtschaftskrise usw. Das kann den Eindruck vermitteln, als ob in unserer Welt nur das Böse herrschen und siegen würde... Da brauchen wir die Bekehrung und die Versöhnung, damit wir uns mehr der Frohen Botschaft des Evangeliums zuwenden und die Welt mit den Augen Gottes anschauen: mit dem Blick der Liebe und der Hoffnung. Bekehrung und Versöhnung erlauben uns, ja sie laden uns geradezu ein, in unserem Leben mehr auf das zu schauen, was wesentlich ist, damit wir uns nicht vom Strudel unbedeutender Bedürfnisse anwehen und fortreißen lassen.

Zum Abschluss unserer Betrachtung über „La Salette: Quelle für unsere Bekehrung und unsere Versöhnung“ möchte ich daran erinnern, dass sich der Ruf zur Bekehrung im Herzen des Evangeliums findet. Johannes der Täufer verkündete in der Wüste zur Vorbereitung auf das Kommen Jesu „eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden“ (Mk 1,4). Später, als Johannes im Gefängnis war und Jesus sein öffentliches Wirken begann, sagte er: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

(Mk 1,15) Nach seiner Auferstehung sandte Jesus Christus die Apostel in die Welt, um das Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkünden und die zu taufen, die glauben (Mk 16,15-16).

Indem Maria auf dem Berg von La Salette zur Bekehrung aufruft, lädt sie uns zu etwas Wesentlichem ein, zum Herz des Evangeliums. Sie lädt ein, einen Weg zu gehen unter der Autorität Jesu Christi. Es ist so wie mit einem Baum: Damit er gute Früchte hervorzubringt, muss man ihn beschneiden. Dann hat er zwar weniger Sprösslinge, dafür aber reichere und bessere Früchte. So ist es vergleichsweise mit der Bekehrung: Wir müssen in unserem Leben das behalten, was wesentlich ist. Das heißt, wir müssen uns mehr für Gott öffnen, für uns selbst und für andere. Das geschieht vor allem im Gebet, in der Hingabe, durch das Sich-Hineindenken in andere, durch das Hinhören und das Miteinander-Teilen. Bauen wir Kanäle, schlagen wir Brücken und tun wie alles, um denen näher zu kommen, mit denen wir uns versöhnen müssen.

RABEMANANTSOA Benjamin msf